
23.04.2005 - *KarriereLounge* / *Karriere-News*

Auf der Coaching-Couch: Ungeahnte Chancen

Multioptionales Denken ebnet den Weg vom Traum zur Wirklichkeit, weiß Leadership-Coach Regina M. Jankowitsch.

Der Betriebswirt Martin Schmid (30, Name von der Redaktion geändert) träumte vom Quereinstieg ins Kulturmanagement. Mehreren Bewerbungen folgten desillusionierende Absagen. Leadership-Coach Regina M. Jankowitsch deckte bis dahin unbeachtete Optionen auf. Schmid hatte das Gefühl, in eine Sackgasse geraten zu sein. Zum einen, weil er seinen angestammten Job als Controller mit BWLAbschluss nicht mehr ausüben wollte, zum anderen, weil er seinen Traum – Kunst und Wirtschaft im Beruf miteinander zu verbinden – bisher nicht verwirklichen konnte. Bei unzähligen Museen hatte er sich beworben, niemand hatte positiv geantwortet. „Bin ich vielleicht ein Fantast und muss mir etwas völlig anderes überlegen?“, war die Grundfrage für das dieswöchige Coaching-Thema.

In einem ersten Schritt machte Regina M. Jankowitsch, nach eigenen Angaben erster deutschsprachiger Coach, die in den USA „Leadership“ studiert hat, klar, dass Authentizität ein Grundpfeiler von Glaubwürdigkeit und damit von beruflichem Erfolg ist. Und sie unterstützte Schmid dabei, zu identifizieren, was ihn – abseits vom Geldverdienen und der Befriedigung des Egos – im Job begeistern und glücklich machen würde. „Ich will durch meine berufliche Tätigkeit völkerverbindende Projekte mit Hilfe von Kultur initiieren und gestalten“, lautete Schmidts Antwort. Mit dieser Erklärung ergaben sich in der Folge ebenso befreiende wie erfrischende neue Optionen. Positionen beziehen Im zweiten Teil des Gesprächs galt es zu diskutieren, über welche Schienen Schmid seine ideale Tätigkeit ausüben könnte.

Das Ergebnis: Die Möglichkeit, als Projektbearbeiter in einem Museum Fuß zu fassen, war nur eine von insgesamt sechs denkbaren Varianten, die Jankowitsch und der Coachee definierten. Die in der gemeinsamen Denkarbeit destillierten Möglichkeiten reichten vom Eintritt in den diplomatischen Dienst, über einen Job bei einem Spezialprojekt wie etwa dem Mozartjahr, bis hin zum Kulturbeauftragten eines internationalen Konzerns. Eine ungeahnte Vielzahl an neuen Chancen eröffnete sich für Schmid. Chancen, die er – und das war Schritt drei – nun zu recherchieren und zu evaluieren hat. Fazit im „Presse“-Gratiscoaching: Der Traum war schon richtig. Nur hat Martin Schmid bis dato bloß einen Bruchteil aller mit seiner Verwirklichung verbundenen Möglichkeiten in Betracht gezogen. Er hat sich selbst unnötig blockiert.

Was Schmid nun gleich in Angriff nehmen will: seine Bewerbungsunterlagen professioneller aufzubereiten und typische Interviewsituationen zu üben. Jankowitsch: „Leadership bedeutet, Position zu beziehen, selbst mit Begeisterung am Werk zu sein und damit andere anzustecken. anzustecken. Glaubwürdig ist dabei nur, wer für sich persönlich geklärt hat, welche Art von beruflicher Tätigkeit er selbst leidenschaftlich gerne ausüben und wozu er Menschen inspirieren will.“